Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰

Anzeigen-Annahme:
Adolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Wien, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. C. Marwosky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nothaar: Hamburg. Rotter & Co.: Wien. G. D. Baedecker: Essen. G. Butz: Hagen. R. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. L. Krüger.

№ 21. Sonnabend, den 22. Januar 1881. 54. Jahrgang.

Die deutschen Fabrik-Inspektoren 1879.

Gewöhnlich eine Gabe des Herbstes, sind die Berichte der Fabrikinspektoren in diesem Jahre eine Gabe des Winters geworden. Ein durchaus nur erfreulicher Umstand, das äußere und innere Wachstum der segensreichen Einrichtung, welches qualitativ und quantitativ ein dreimal wertvolleres Material aufhäufte, als in den Vorjahren, hat die kurze Verzögerung verschuldet. Die Berichte sind wiederum im Verlage von Fr. Wortkampf zu Berlin erschienen, zwei stattliche Bände anstatt des einen, an den wir bisher gewohnt waren. Den ersten Band füllen die Berichte der preußischen Gewerberäte; im zweiten legen die Fabrikinspektoren aus dem übrigen Deutschland ihre Erfahrungen nieder. Beide Bände sind von einem reichen Tabellenmaterial begleitet, das ebenso ihre praktische Brauchbarkeit wie ihren wirtschaftlichen Wert erhöht. Ein gewisser Mangel der ganzen Veröffentlichung ist die Ungleichartigkeit der einzelnen Berichte. Dieselbe ist freilich so in der Sache selbst begründet und einstweilen so völlig unvermeidlich, daß es überflüssig sein würde, sie vor verständigen Lesern erst zu rechtfertigen, wenn sie nicht bereits von übelwollenden Kritikern zu der Verdächtigung benutzt wäre, es sei eine ungebührliche „Zensur“ an den Berichten geübt worden, und wenn nicht dadurch unverständige Leute leicht von der Lesung eines Werks zurückgeschreckt werden möchten, aus welchem sie doch so unendlich viel lernen können. Die Ursache jener Unebenheit liegt auf der Hand. Beamte, die seit fünf oder sechs Jahren angestellt sind, beherrschen naturgemäß das notwendige statistische, technische, sozialpolitische Material weit sicherer, als diejenigen Fabrikinspetoren, die erst ein, oder gar nur, wie es bei einzelnen der Fall ist, ein halbes Jahr ihres Amtes walten. Der Fehler verschwindet von selbst mit der Zeit, aber welcher Unverstand ist es danach, die leichten Kinderkrankheiten, die überall ein schnelles Wachstum begleiten, für absichtliche Verstümmelungen des vollendeten Organismus auszuschreien! Soweit er noch mannigfach lückenhafte und spröde Stoff läßt, entbehrt das vorliegende Werk keineswegs einer sorgsamen Redaktion. Es fehlt ihm weder an fortlaufenden Hinweisen auf die früheren Jahresberichte, noch an einem sehr eingehenden und sorgfältigen Sachregister, noch an sonstigen Beweisen ehrlichen Bemühens, seine praktische und wissenschaftliche Brauchbarkeit so hoch zu steigern, wie unter den obwaltenden Umständen irgend möglich war. In jedem Falle überwiegen seine großen Lichtseiten so sehr seine kleinen Schattenseiten, daß schon sehr viel Querköpfigkeit oder böser Wille dazu gehört, mehr diese als jene zu betonen.

In unserem gewerblichen Leben schlägt die Thätigkeit der Fabrikinspektoren glücklicherweise immer tiefere Wurzeln. „Etwas mühselig“ zwar, wie einer von ihnen schreibt, aber doch sicher und stetig. Mit den Unternehmern besteht durchschnittlich ein befriedigender Verkehr; sie erweisen sich gemeiniglich wohlwollenden Ratschlägen zugänglich; mögen solche Fälle selten sein, wie sie der schleswig-holsteinische Fabrikinspektor aus Neumünster berichtet, wo ihn bei seinem ersten Besuche mehrere Tuchfabrikanten mit berechtigtem Stolze auf eine Reihe von Schutzvorrichtungen an ihren Maschinen aufmerksam machten und ihm mitteilten, sie hätten in jeher die Berichte der preußischen Fabrikinspekoren mit größtem Interesse verfolgt und die in denselben gemachten Vorschläge freiwillig ausgeführt: ebenso selten sind jedenfalls auch die Fälle, in denen Unternehmer aus bösem und hartherzigem Willen sündigen. Schwerer wird es nach wie vor den beaufsichtigenden Beamten, mit den Arbeitern sich günstig zu stellen; wenn sich bei diesen ein lebhafteres Interesse zeigt, äußert es sich häufig nur erst in unberechtigten Forderungen, doch lernen auch sie allmählich die Besonnenheit und Erfolg den Rat der Fabrikinspektoren einholen.

Die gesetzliche Regelung der Frauen- und Kinderarbeit nimmt einen günstigen Fortgang. Ueberall, wo die Fabrikinspektoren neu eingeführt werden, treffen sie zwar immer noch sehr beklagenswerte Zustände in dieser Beziehung an; so erzählt in den vorliegenden Berichten der Fabrikinspektor für Posen, daß er vierjährige Kinder beim Auffanten der Ziegel gefunden habe, und sein Kollege für das Großherzogtum Hessen entwirft grauenerregende Schilderungen von der sittlichen Verwilderung unter den jugendlichen Arbeitern seines Bezirks. Andererseits aber tritt nicht minder klar hervor, daß die Aufsicht nur sehr weniger Jahre genügt, um hierin eine gründliche Wandlung zu schaffen und den Schutz durchzuführen, welchen das Gesetz denen gewähren wollte, die sich selbst nicht hinreichend schützen können. Wo die Fabrikinspektoren mehrere Jahre fungirt haben, kommen gelegentlich zwar auch noch Verstöße vor, aber sie beziehen sich dann mehr nur auf die Vorschriften, welche die Kontrolle sichern sollen: die Führung von Listen ꝛc., und hängen nicht eigentlich mit einer gewissenlosen Ausbeutung der Frauen- und Kinderarbeit zusammen.

Dagegen sind noch immer betreffs des Schutzes der erwachsenen Arbeiter gegen Gefahren für Gesundheit und Leben außerordentlich große Schwierigkeiten zu überwinden, ja dieselben wachsen in gewissem Sinne, je tiefer der reformatorische Eifer der Fabrikinspektoren in sie eindringt, um sie beseitigen zu können; man erkennt dann eben, wie eng und unlöslich die ganze Frage mit der geistigen, materiellen und sittlichen Hebung der arbeitenden Klassen überhaupt zusammenhängt. Ueber einzelne Schutzvorrichtungen in einzelnen Betrieben und Gewerben enthalten die vorliegenden Berichte wieder ein reiches, technisches, oft durch Abbildungen erläutertes Material, das die wertvollsten Fingerzeige giebt, aber die Fabrikinspektoren selbst sind doch einig darüber, daß bei dem unter Arbeitgebern und Arbeitern eingerissenen Schlendrian auf dem Wege gütlichen Uebereinkommens niemals alles notwendige zu erreichen sein wird, und der Staat semen im § 120 der Gewerbeordnung bekundeten Willen eines genügenden Arbeiterschutzes erst durch konkrete und technische Einzelvorschriften zur That werden lassen kann und muß. Einsichtige Fabrikanten erkennen diese Notwendigkeit selbst bereitwillig an; von einem rheinischen Großindustriellen wird darüber das bezeichnende Wort berichtet: „So geht es uns allen; wir möchten gern alles für unsere Arbeiter thun, aber wenn wir nicht gezwungen werden, kommen wir nicht dazu.“

Die Fabrik-Inspektoren befürworten namentlich zweierlei: einmal die obligatorische Anzeigepflicht der Fabriken bei Unfällen, und dann Schutzvorschriften des Bundesrats, deren Einführung den Arbeitgebern, deren Schoming den Arbeitern bei strenger Strafe zu gebieten ist. Wenn die Unternehmer gesetzlich gehalten wären, alle in ihrem Betriebe sich ereignenden Unfälle der Polizeibehörde oder unmittelbar dem Fabrikinspektor anzuzeigen, so wäre dieser Beamte in der Lage, an Ort und Stelle durch eine sofortige Untersuchung aller Umstände, die dann noch frisch im Gedächtnis der Augenzeugen hafteten, den Hergang klar festzustellen und gegen eine Wiederholung seine Maßnahmen zu ergreifen, deren Durchführung unter dem lebendigen Eindrucke des Unfalls dann auch viel gründlicher und schneller erfolgen würde, als nach halbem Vergessen der Sache. Ferner könnte der Fabrikinspektor durch Kenntnis aller in gewerblichen Anlagen vorkommenden Unfälle mit allen Nebenumständen nicht nur für sich Schlüsse ziehen bezüglich der Notwendigkeit allgemeiner Schutzmittel oder Maßnahmen für ganze Industriezweige, sondern auch überzeugende Beweismittel gewinnen gegenüber den Besitzern solcher Fabrikanlagen, in welchen Unfälle einer gewissen Art, die anderweit schon häufig vorgekommen sind, sich zufällig noch nicht ereignet haben.

Fast noch klarer und schlüssiger ist die Forderung allgemeiner, technisch begründeter Schutzvorschriften, zu deren Erlaß der Bundesrat durch die Gewerbeordnung befugt ist. Ohne diese feste Handhabe läßt sich ein ausreichender Arbeiterschutz niemals durchführen. Auch diese Tatsache wird von den umsichtigeren Unternehmern bereitwillig anerkannt; nur fordern sie, und ihrerseits mit vollem Recht, daß auch die Beseitigung oder Zerstörung von Schutzvorrichtungen seitens der Arbeiter streng bestraft werden soll; sie verlangen, wie ein Fabrikinspektor sagt, „strenge und verständige Vorschriften für die Werksbesitzer, wie für die Arbeiter“. Es ist durchaus erklärlich, weshalb die verständigeren Unternehmer — und sie sind doch wohl die Mehrheit — diese Weiterbildung unseres Arbeiterrechts wünschen. Sie entlasten sich von einer schweren Verantwortlichkeit, und sie dürfen hoffen, daß die Zahl der streitigen Haftpflichtfälle sich mindert, daß überhaupt ein besseres Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sich herstellt.

Die beiden Reformen sind aber nicht nur notwendig, um unvermeidliche Unfälle zu verhüten, sondern die Berichte der Fabrikinspektoren beweisen zugleich unwiderleglich, daß auch nur allein durch sie die Folgen wirklich eingetretener Unfälle, soweit möglich, aufgehoben oder gemildert werden können.

Deutschland.

Berlin, 19. Jan. [Ersparnisse im Militäretat.] Beim Studium der neuesten Rang- und Quartierliste des preußischen Heeres und der mit ihm vereinigten Truppenteile anderer Bundesstaaten hat man eine interessante Entdeckung gemacht, die sicherlich bei den Reichstagsverhandlungen über das Militärbudget verwertet werden wird. Bekanntlich ist Jahre hindurch ein Kampf um den sogenannten dreizehnten Hauptmann geführt worden, den die Militärverwaltung als unentbehrlich bezeichnete, während die Opposition die Unentbehrlichkeit nicht einsehen wollte. Schließlich hat die letztere nachgeben müssen und die Forderung ist bewilligt worden. Nun stellt sich heraus, daß nach der obengedachten Rangliste sämtliche 114 dreizehnte Hauptleute mit Ausnahme eines einzigen augenblicklich überzählige Majors sind. Das ist nicht das einzige Mittel, welches man ergriffen hat, um das Avancement künstlich zu fördern, welches, nachdem einmal die Nachwehen der großen Kriege verwunden waren, naturgemäß stocken mußte. Wo in einem Regiment ein oder zwei besonders alte Hauptleute waren, wurden dieselben zu Majors befördert und dem Regimente aggregirt, d. h. sie wurden nebenbei geführt ohne eine bestimmte dauernde Beschäftigung. Ihre Stellen als Kompagniechefs wurden indes besetzt und halfen beim Avancement. Dann kamen die dreizehnten Hauptleute, die aber in Wirklichkeit überzählige Majors sind. Somit giebt es jetzt in mehreren Regimentern außer den drei Majors, welche die Bataillone führen, noch vier, nämlich den etatsmäßigen Stabsoffizier, zwei aggregirte und einen überzähligen Major, letztere drei thatsächlich ohne irgend eine bestimmte Beschäftigung. Bei dieser Lage der Dinge klingt es doch sehr seltsam, wenn die Militärverwaltung immer wieder die Unmöglichkeit von Ersparnissen betont. Gewiß sind die jungen Offiziere zu bedauern, wenn im Avancement wieder Zustände eintreten, wie in den langen Friedensjahren vor 1864, aber wer garantirt denn unter den heutigen Verhältnissen dem jungen Juristen, dem Bautechniker u. s. w. eine auskömmliche Stellung?

[Eine kleine Anekdote,] die uns von der melbourner Welt-Ausstellung mitgeteilt wird, liefert einen sehr bezeichnenden Beleg von der Wichtigkeit, welche es für die deutsche Industrie hat, ihre Musterleistungen dem Auslande vorzuführen, damit nicht fremde Industrien ernten, was deutscher Gewerbefleiß gesäet hat. Bekanntlich steht Deutschland weitaus obenan in der Anfertigung von Lehrmitteln, besonders für den Anschauungsunterricht und befindet sich mit dieser Industrie im Dienste der Pädagogik aller zivilisirten Länder. Die Sektion der melbourner Preisjury für Unterrichtswesen scheint aber mit diesen Verhältnissen nicht recht bekannt zu sein, denn sie stand im begriff, der londoner Unterrichtsbehörde einen Preis für ausgestellte Wandtafeln zum Anschauungs-Unterricht zu erteilen. Eine Intervention des deutschen Kommissars, Herrn Reuleaux, welcher geltend machte, daß diese Wandtafeln Produkte deutscher Industrie seien, würde einen Erfolg kaum aufzuweisen gehabt haben, wenn derselbe nicht aus der deutschen Abteilung der Ausstellung selbst den Nachweis hätte erbringen können, daß die Tafeln einen Bestandteil der bekannten Leutemannschen Sammlung von Tierbildern bildeten, welche die leipziger Verlagshandlung in ihrer Gesamtheit zur Ausstellung gebracht hatten. Wir meinen, daß die Intervention des Reichskommissars anderenfalls erfolglos gewesen wäre, da die londoner Unterrichtsbehörde sich hatte angelegen sein lassen, den Stempel der deutschen Verlagsfirma auf den Tafeln durch eine Etiquette, welche den englischen Titel des Bildes enthielt, zu überkleben. Der Vorgang ist somit auch um deswillen mitteilenswert, weil er beweist, wie die Engländer bei aller eigenen Leistungsfähigkeit sich nicht versagen, die auf dem Weltmarkte bisher weniger bekannten industriellen Leistungen Deutschlands sich zu annektiren. Die Beschickung der Weltausstellungen seitens Deutschland schiebt einem solchen die deutschen wirtschaftlichen Interessen schädigenden Mißbrauch einen wirksamen Riegel vor.

[Zur Mittelmeerfrage.] Die Frage des Mittelmeeres ist heute unmittelbarer gestellt, als je seit der Eröffnung der orientalischen Frage. Durch die lärmenden Artikel der italienischen Presse wird man sich über die Sachlage nicht beirren lassen. Nachdem der Bey von Tunis von Rom die Antwort empfangen hat, daß Italien den Schutz von Tunis gegenüber Frankreichs Vordringen nicht übernehmen könne, ist diese Angelegenheit erledigt. Man schreibt der „Nat.-Zeit.“ von London: „Tunis und Tripolis sind für Italien verloren. Frankreich ist entschlossen, die unvermeidliche Besitznahme Egyptens durch England wett zu machen, indem es sich die ganze nordafrikanische Küste bis an die egyptische Grenze aneignet. Freuden wird es dabei voraussichtlich nicht erleben, ganz abgesehen davon, daß es für Kolonisation nicht das geringste Verständnis und Geschick hat. Was wäre Algier unter anderen Händen als den französischen und was ist es heute? Europa wird zusehen und wird Frankreich die nordafrikanische Zerstreuung wahrscheinlich nicht mißgönnen. Angenehm ist man hier nicht davon berührt, denn bekanntlich betrachtet Altengland alles, was ein anderer sich aneignet, als einen ihm zugefügten Raub“.

Berlin, 20. Jan. [Verbot. — Gerücht. — Die Orientfrage. — Rhein-Nahe-Bahn.] Die für heute abend nach den Reichshallen einberufene Arbeiterversammlung, als deren Veranstalter die Herren Beck, Plonk, Pogge, Deichsel und Ewald genannt werden, und für welche das Thema „das Treiben des Dr. Henrici“ zur Tagesordnung stand, ist, wie wir erfahren, auf Grund des Sozialistengesetzes von seiten der Polizei inhibirt worden. — Es tauchen allerhand Gerüchte von einem partiellen Ministerwechsel auf; Herr Finanzminister Bitter soll über die Verhandlungen, welche über seinen Kopf hinweggehen, verstimmt sein. Sein Bleiben oder Gehen soll von seiner Stellung zum Tabaksmonopol abhängen; sollte er sich gegen dasselbe aussprechen, so würde Herrn von Rauchhaupt das Finanzportefeuille zufallen. So berichtet das „Tagebl.“, welchem außerdem noch geschrieben wird, daß ein klärendes Ereignis bevorstehe, nämlich eine Vorlage an den Bundesrat, das Tabaksmonopol betreffend. Der „Magd. Ztg.“ wird ferner geschrieben: In Abgeordnetenkreisen, welche gut unterrichtet zu sein pflegen, verlautet jetzt mit Bestimmtheit, daß der Finanzminister Bitter nach Schluß dieser Session nicht mehr lange auf seinem Posten bleiben werde, ja, daß er schwerlich noch während der nächsten Reichstagssession Preußen im Bundesrate vertreten dürfte. Vielfach wird als voraussichtlicher Nachfolger des Herrn Bitter der Staatssekretär im Reichsschatzamte, Scholz, genannt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen das politische

---

* Die Kirchenräuber.

Roman von Emile Mario Vacano.

Die Sien machte mit einer energischen Bewegung und einer gebieterischen Miene ihren Arm von Oellamp los. Sie stand mitten in einem Strahl des schüchtern durch die Wolkenschleier leuchtenden Mondes. „Ich bin frei. Ja, aber nur um mich zu rächen, wie Ihr mich gerächt habt. Albernes junges Ding, Du hast den größten, geliebtesten Mann der Welt dem Verderben überliefert! Wisse denn, daß ich diesen Mann liebe — liebe, so heiß und innig, wie Du es nie verstehst. Oh, Deine Liebe hat aus Dir, dem schüchternen Dinge, einen scharfsinnigen, mutigen Verfolger gemacht. Aber um wie viel größer ist meine Liebe zu ihm, zu ihm, den Du ins Verderben gestürzt hast! — Und deshalb juble ich, daß ich mich jetzt rächen kann, indem ich Dir die Wahrheit sage. Ich bin frei, wenn ich Euch verkündige, wo Ihr Karl Fruhwirth findet? Ihr habt es uns geschworen! Nun denn: Ihr seid uns gefolgt, Stunde für Stunde, Schritt für Schritt — nur erst am zweiten Tage. Ihr wißt nicht, daß wir in der ersten Nacht in dem großen Föhrenwalde, bei dem ehemaligen Jagdschlosse angehalten haben. Ihr wißt vielleicht, daß jetzt eine Schenke da ist. Nun gut, dort luden wir eine Kiste ab, die wir dem Wirte zurückließen, damit er ihren Inhalt versorge. Der grub ein Grab, und versorgte darin den Inhalt der Kiste. Sie enthielt den Leichnam Karl Fruhwirths, des albernen Jungen, der mich so sehr liebte, und der sich tollkühn genug war, uns zu durchschauen und uns verderben zu wollen. Ich brachte ihn durch List in sein Zimmer, und dort machte man ihn unschädlich. Mein Wort ist gelöst und Ihr wißt nun, wo Ihr den toten Mann zu finden habt — in der Scheune des Waldwirtshauses. Und nun sind wir quitt.“

Oellamp stöhnte laut auf und wollte mit geballten Fäusten vorwärts stürzen auf die schreckliche Frau. Aber sie war wie von der Erde verschwunden, und die Stelle, wo sie noch eine Sekunde früher gestanden hatte, mitten in dem blassen, feuchten Mondstrahle, war leer.

Jetzt erst dachte Oellamp an die arme Helene. Er war durch die Nachricht von dem Tode seines Freundes so erschüttert, daß er wie im Fieber zitterte. Er dachte, Jungfer Helene werde weinen und schreien, wie er so gerne gethan hätte, wenn er kein Mann gewesen wäre, zu seinem Erstaunen aber stand sie fest und unbeweglich neben ihm.

Er faßte sie schüchtern am Arme, da fühlte er, wie ein Zittern über sie lief, als ob sie aus einem schweren Traume erwache. „Es ist jetzt so finster vor meinen Augen“, sagte sie. „Bitte, Herr Oellamp, führen Sie mich nach Hause. Ich muß mich ausruhen, um morgen weiterzugehen. Ich dachte, wir wären schon am Ziele. Das ist schmerzlich. Aber das Wirtshaus liegt auf dem Wege, und ich habe mirs wohl gemerkt. Er ist begraben in der Scheune.“

Sie sagte das sonderbar ruhig, nur schrecklich matt, dabei lies sie sich von ihm führen. Es schauerte ihm im Herzen, wie sie sprach, es entsetzte ihn, daß sie nicht weinte. Er fürchtete, sie müsse wahnsinnig sein, und führte ihn in den Gasthof zurück, während er auf dem ganzen Wege um seinen armen, schmählich ermordeten Freund heiße Thränen vergoß.

19.
Aktenstaub.

Am andern Morgen war ganz Braunschweig in der größten Aufregung. Das Rathaus war schon um acht Uhr früh belagert, denn die Gerichtssession war schon für neun Uhr bestimmt. Meister Oellamp, der gleichsam den Grund gelegt hatte zur endlichen Gefangennahme der berühmten und berüchtigten Räuber, ging schon früh morgens in das Amtsgebäude, da er als Hauptzeuge auftreten mußte. Ehe er fortging, begab er sich noch in das Zimmer seines „Kollegen“, aber Helene war schon fort. Der Zimmerdiener überreichte ihm nur einen Zettel, den der kleine Herr Student zurückgelassen habe für den Herrn Magister Oellamp, als er des Morgens fortwanderte, noch ehe die Sonne ganz heraus war. Der Brief von Helenens Hand, hastig auf ein Blatt geschrieben, lautete: „Lieber Oellamp, Sie haben mir gestern Ihr Gewissen zum Opfer gebracht, das heißt vielmehr nicht mir, sondern der Möglichkeit, unseren Verlorenen wieder zu finden. Sie selber haben gesagt: von nun an gehen unsere Wege auseinander. Ich begreife das; Sie müssen hier bleiben, und unser Werk fortsetzen. Sie müssen anklagen und erklären, aber mich kümmert die Gerechtigkeit nichts, ich wandere weiter, meinem Ziele zu, welches ich jetzt endlich kenne: dem Leichnam meines armen Vetters zu einem ehrlichen Begräbnisse zu verhelfen. Ich habe mir bei meinem Ausgange geschworen, ihn wiederzusehen, tot oder lebendig. Und ich halte meinen Schwur. Ich hole seine Leiche. Ich danke Ihnen für alle Ihre Güte und Freundschaft, als Ihre unterthänigste Helene Fruhwirth.“

Wie gesagt, ganz Braunschweig war in Bewegung. Der gefürchtete Nikel — Nikel List gefangen! Und seine Spießgesellen mit ihm! Der Nikel List, der sich dem Teufel verschrieben hatte, mit dem Versprechen, dafür unseren Herrgott zu bestehlen und zu verunglimpfen! Der Nikel List, den der Teufel dafür „fest“ gemacht hatte, unverwundbar und unfangbar! Dem er die Macht verliehen, den Menschen in jedem Augenblicke anders und eigenartig zu erscheinen: riesengroß, zwerghaft klein, schwarzäugig, bleichsüchtig, fett, schlank, krumm und grade, je nach seinem Willen und Bedürfnis. Und der war jetzt gefangen! Satan hatte ihn verlassen und ihm seinen Stachel genommen! Jetzt konnte man ihn sehen, wie er in seiner wirklichen Gestalt war, ohne teuflische Schminke: wahrscheinlich bucklig, rothaarig und hinkend. Aber ach, er saß im Gefängnisse wohlverwahrt, und das Volk mußte sich damit begnügen, stundenlang in hellen Haufen vor dem Arresthause hinter dem Rathgebäude hin- und herzuwogen und zu allen vergitterten Fenstern hinanzuschauen, an denen sich nie etwas zeigte. Und seine Spießgesellen! Wenn man wenigstens einen von ihnen sehen könnte! — Und wie waren sie gefangen worden? Man sagte, daß zwei schwarze geheimnisvolle Männer erschienen seien, welche dem Rate die Mittel angegeben hätten, den Teufelsdieb auf frischer That zu fangen. Dann seien sie wieder verschwunden.

Schon in aller Frühe sah man die Magistratsherrn mit wallenden Allongen und weißgewaschenen Krägen von allen Seiten her in das Magistratsgebäude strömen. Dort gab „Magister“ Oellamp seine Aussage ab und wurde von allen Rechtsgelehrten fetirt und beinahe umarmt wegen seiner großen That. Alle Beamten waren aufgebläht vor Stolz und Wichtigkeit — denn sie mußten ja in die Geschichte kommen; der braunschweiger Magistrat, welcher den Unfangbaren gefangen hatte, mußte unsterblich werden in den Annalen der Historia Justitiae poenalis. Staffetten wurden ausgesendet auf schnellen Rossen nach allen Seiten. In allen norddeutschen Gauen wurden die Sicherheitswächter in Allarm gebracht mit der stolzen, siegreichen, fast unglaublichen Nachricht.

Von weit und breit strömte das Volk nach Braunschweig, um das Haus zu sehen, in welchem der Zauberer Nikel mit seinen Spießgesellen gefangen saß. Und Gerichtsbeamte, hohe Offiziere und selbst Mitglieder umliegender kleiner deutscher Höfe kamen herbei und machten dem Gefängnisse einen Besuch und redeten mit dem Hexen-Nikel und mit seinen Spießgesellen. Von letzteren hatte man bald eine anständige Anzahl zusammengefahndet, außer dem frommen Regimentsquartiermeister Peermann, dem Wirtssohne Schwamke, seiner Frau Katherine, dem schönen Jäger Moritz, dem Michael Kaiser, welcher den Kutscher gemacht hatte, und den Jonas Meyer, auch noch zwei oder drei kleine Diebesknechte.

(Fortsetzung folgt.)

Schwarzsehertum in der Orientfrage. Sie führt dasselbe auf Uebertreibungen und Entstellungen zurück und hebt hervor, die Diplomatie rühre sich aller Orten und erkenne in der Position, deren Umrisse das Zirkular der Pforte andeute, einen bequemen Ausgangspunkt für weitere Unterhandlungen. Es sei wohl mehr eine Formfrage, als eine bestimmte Tendenz, über welche die Mächte zur Beantwortung der türkischen Note ihre Meinung austauschten. — Die Eisenbahnkommission des Abgeordnetenhauses beriet gestern abend die Vorlage wegen des Ankaufs der Rhein-Nahe-Bahn und die von dem Abgeordneten Hammacher dazu gestellten Anträge. In der Kommission, an deren Beratungen der Kriegsminister von Kameke mit einem Kommissar aus seinem Ministerium, vier Kommissare des Eisenbahnministers und ein Kommissar des Finanzministers teilnahmen, war man einstimmig der Ansicht, daß die Bahn mit 12 Prozent hoch genug und jedenfalls mit 24 Prozent viel zu hoch bezahlt sei; auch wollte man nicht gelten lassen, daß der Staat nicht das Recht besitzen solle, die Anlegung eines zweiten Geleises auf der Rhein-Nahe-Bahn gegen Entschädigung zu erzwingen, wenn das öffentliche Interesse diese Anlage verlange, da doch jeder Private auf seinen Grundstücken sich Anlagen gefallen lassen muß, für welche ein öffentliches Interesse vorhanden ist, und Bahnen in dieser Beziehung kein Vorzugsrecht vor Privaten genießen können. In die Erörterung dieser Frage gingen die Regierungsvertreter nicht ein. Der Kommissar des Finanzministers betonte nur den Umstand, daß ein fertiger Vertrag bereits vorliege und die Regierung nunmehr nicht wohl von demselben zurücktreten könne. Die Kommissionsmitglieder machten dem gegenüber geltend, daß das Abgeordnetenhaus nicht zugeben dürfe, daß ein unter Vorbehalt seiner Zustimmung abgeschlossener Vertrag unbedingt bindend sein müsse. Der Kriegsminister und sein Kommissar besprachen die militärische Seite der Angelegenheit, und hier herrschte vollkommenes Einverständnis. Während das Interesse der Landesverteidigung verlangt, daß die Zahl der Geleise in der Nähe der Grenze zunimmt, ist thatsächlich diese Zahl diesseits des Rheins größer, als jenseits — ein Mißverhältnis, welches dadurch noch verstärkt wird, daß nicht überall Eisenbahnbrücken über den Rhein führen. Auch das wurde allseitig anerkannt, daß die Anlegung des zweiten Geleises mit Beschleunigung in Angriff genommen werden müsse. Das Ergebnis der Beratung war die Einsetzung einer aus den Abgeordneten Grimm, Hammacher, Lieber, Vopelius und Büchtemann bestehenden Subkommission zur Prüfung der Hammacherschen Anträge. — Die „Börsenzeitung" erblickt in den Hammacherschen Anträgen eine Vergewaltigung der Privatbahnen. Die Aktionäre der Rhein-Nahe-Bahn würden nicht gewillt sein, für ein Almosen die Bahn aufzugeben. Die Regierung könne ein zweites Geleise auf ihre Kosten legen, aber die Liquidation der Gesellschaft nicht erzwingen. Uebriges scheint die Kommission willens zu sein, den Ankaufspreis auf 12 Prozent, d. h. auf die Hälfte, zu reduziren.

* **München,** 20. Jan. [In dem heute wieder eröffneten Landtag] wurde vom Minister des Innern ein Vollzugsgesetz zu dem Reichsgesetze über die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen, sowie eine Novelle zum Wahlgesetz eingebracht. Der Minister erklärte, daß die Regierung eine Reform des ganzen Wahlgesetzes für aussichtslos halte, eine Revision der §§ 11 und 13 des Wahlgesetzes dagegen, sowie die Einführung von permanenten Wahllisten als unerläßlich betrachte. Die nächste Sitzung findet am 26. d. M. statt.

* **Stuttgart,** 20. Jan. [Mühlhäußer †.] Der „Deutschen Reichspost" zufolge ist der Oberkirchenrat Dr. Mühlhäußer, badischer Landtagsabgeordneter und Führer der Konservativen, in der vergangenen Nacht in Wilferdingen gestorben.

Ausland.

* **Wien,** 19. Jan. [Langenau. † — Paar. †] Der frühere diesseitige Botschafter in Petersburg, General der Kavallerie Baron von Langenau, ist nach längerem Leiden heute früh gestorben. — Das erbliche Herrenhausmitglied Fürst Karl Paar ist gestorben.

* **Wien,** 19. Jan. [Schiedsgericht.] Gutem Vernehmen nach hat das französische Kabinett gestern der hiesigen Regierung offiziell notifizirt, daß seitens Frankreichs die Idee eines Schiedgerichts in der griechisch-türkischen Grenz-Regulirungsfrage aufgegeben worden sei.

* **Paris,** 19. Jan. [Die Veröffentlichung des Gelbbuchs] soll, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, am 27. d. M., die Beratung der Kammer über die griechische Angelegenheit aber am 3. Februar stattfinden. — Betreffs der weiteren Zugeständnisse der Pforte Griechenland gegenüber wird behauptet, die Türkei würde geneigt sein, Larissa an Griechenland abzutreten, dagegen Janina und Metzewo, die an der Gebirgslinie lägen, welche eine natürliche Grenze zwischen Griechenland und der Türkei bildeten, zu behalten.

* **Paris,** 20. Jan. [Senat.] Leon Say wurde mit 170 gegen 7 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Zu Vizepräsidenten wählte der Senat Rampon, Le Royer, Calmon und Delarcy.

[Deputirtenkammer.] Die Wiederwahl Gambettas zum Präsidenten erfolgte mit 262 von 376 Stimmen; 69 Stimmzettel waren ungültig. Als Vizepräsidenten wurden Brisson, Philippoteaux und Senard gewählt.

* **Rom,** 20. Jan. [Garibaldi.] In hiesigen maßgebenden Kreisen nimmt man an, das Ministerium könne unmöglich zugeben, daß — wie auswärtige Blätter melden — Garibaldi auf dem hier abzuhaltenden demokratischen Meeting als Vertreter der Irredentisten in Triest auftrete.

* **London,** 19. Januar. [Unterhaus.] Der Unterstaatssekretär Dilke konstatirte, England habe am 28. Juli 1880 in Erfahrung gebracht, daß die übrigen Mächte, obwohl sie die Mobilisirung der griechischen Armee nicht geradezu billigten, ihre Einwendungen dagegen zurückgezogen hätten. Die englische Regierung habe darauf dem griechischen Kabinett am 29. Juli mitgeteilt, daß sie, obwohl sie die Mobilisirung der griechischen Armee für verfrüht erachte, Griechenland nicht länger ihre Ansicht darüber aufzuzwingen wünsche. Diese Erklärung sei am 30. Juli mit denselben Worten wiederholt worden. — Bei der hierauf fortgesetzten Adreß-Debatte beantragte Dawson ein Amendement zu Gunsten einer Assimilirung der irischen Wahlgesetze mit den englischen.

* **London,** 19. Jan. [Wahl.] Gestern wurde in Wigan der konservative Kandidat, Powel, zum Deputirten gewählt; derselbe erhielt 469 Stimmen mehr als der liberale Kandidat.

* **London,** 20. Jan. [Anklage wegen Aufruhrs.] 43 Mitglieder der Landliga in Listowel und 16 Mitglieder derselben in Waterville sind wegen Aufruhrs unter Anklage gestellt worden.

* **Dublin,** 19. Jan. [Eine Proklamation des Vizekönigs von Irland] erklärt eine Verstärkung der Polizei für die Grafschaft Clare und drei Distrikte der Grafschaft Sligo wegen der daselbst herrschenden Aufregung für notwendig.

* **Madrid,** 19. Jan. [Adresse.] Der Kongreß nahm die an den König zu richtende Adresse mit 209 gegen 65 Stimmen an; die Annahme wird als ein großer Sieg für das Ministerium angesehen.

* **Petersburg,** 19. Januar. [Die „Agence Russe"] erklärt das Gerücht, Griechenland habe Rußland ersucht, die griechischen Unterthanen in der Türkei event. unter seinen Schutz zu nehmen, für unbegründet und weist darauf hin, daß Griechenland in Konstantinopel noch durch einen Gesandten vertreten sei. — Die genannte Agence teilt ferner mit, daß das Zirkularschreiben der Pforte, in welchem in Konstantinopel zu führende Verhandlungen in Vorschlag gebracht worden, von den europäischen Regierungen noch nicht beantwortet worden sei. Gegenwärtig fände zwischen den Mächten ein Meinungsaustausch über die zu erteilende Antwort statt. Der allgemeine Eindruck, den das türkische Rundschreiben hervorgebracht, sei ein vorteilhafter, doch erscheine die Annahme des französischen Vorschlages, die Pforte vorläufig darüber zu befragen, welche Zugeständnisse sie zu machen bereit sei, bis jetzt wenig wahrscheinlich. — Großfürst Nikolai der Aeltere ist heute nach dem Auslande abgereist. — Der russische Chinareisende Prjewalski ist in Petersburg eingetroffen.

* **Kiew,** 19. Jan. [Verhaftung.] Am letzten Sonntag sind hier zwei Männer und zwei Frauen, welche verdächtig sind, einer gesetzwidrigen geheimen Gesellschaft anzugehören, verhaftet worden. Bei der in der Wohnung der Verhafteten vorgenommenen Haussuchung wurden Programme der äußersten terroristischen Fraktion der Nihilisten, in welchen Brandstiftung und politische Morde empfohlen wurden, sowie Revolver, Dolche, Beile, Vorrichtungen zur Fälschung von Pässen, ein Teil einer geheimen Typographie, eine bedeutende Anzahl von Proklamationen und revolutionären Brochuren aufgefunden; u. a. wurden 122 Exemplare einer im Namen des südlichen Arbeitervereins abgefaßten Proklamation über die Ermordung eines Beamten des Militärbezirks von Kiew vorgefunden. Die Proklamation ist in der Form eines Urteils abgefaßt und spricht von der bereits vollzogenen Ermordung und war aufbewahrt worden, um nach geschehener That verbreitet zu werden. Zur Ausführung des Verbrechens war schon alles angeordnet worden; dasselbe ist aber durch die rechtzeitige Entdeckung der Vorbereitungen noch verhindert worden.

Provinzielles.

* **Dortmund,** 22. Jan. [Bestandenes Examen.] Der Gerichtsdiener Kutscher hier hat sein Examen als Gerichtsvollzieher bestanden.

* [Orden.] Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat der König dem Oberbürgermeister von Köln, Herrn Dr. Becker, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes des großherz.-mecklenburgischen Hausordens der wendischen Krone erteilt.

* [Prüfungen der Vorsteher und Lehrer der Taubstummenanstalten] finden statt: für Vorsteher am 19. August in Berlin, für Lehrer in Westfalen am 10. Oktober zu Soest, in der Rheinprovinz vom 3. bis 6. November zu Neuwied.

* [Vortrag.] Hr. Rechtsanwalt Lenzmann aus Lüdenscheid wird am 6. Februar im fortschrittlichen Wahlverein hier einen Vortrag halten.

* **Hörde,** 21. Jan. [Die für heute einberufene Stadtverordnetensitzung] war wiederum nicht beschlußfähig, es waren nur 9 Stadtverordnete erschienen.

* **Hörde,** 21. Jan. [Die Exhumirung und Obduktion] der Leiche des vor drei Monaten verstorbenen Schuhmachers Rode hat heute stattgefunden. Dem Vernehmen nach ist die Leiche ganz mit Trichinen durchsetzt gewesen. Es ist deshalb wohl kein Zweifel, daß die ganze Familie Rode an der Trichinosis verstorben ist.

Bochum, 20. Jan. [Der Kreistag], welcher jüngst unter Vorsitz des Herrn Landrats Overweg hier zusammentrat, bewilligte u. a. 2000 M. als Beitrag zu den Kosten des Hochzeitsgeschenkes der Provinz Westfalen für den Prinzen Wilhelm.

Borbeck, 19. Jan. [Gefaßter Schwindler.] Vor einiger Zeit traf hier ein Fremder ein und nahm in einem Privathause Wohnung. Seine Absicht sei, so äußerte er, hier eine bedeutende Bäckerei anzulegen. Da aber zum Betrieb eines solchen Geschäfts vor allen Dingen Mehl gehört, so suchte er Verbindungen mit renommirten Mehlhandlungen anzuknüpfen. Ob nun hiesige Geschäfte nicht mit ihm arbeiten wollten oder ob er sie für sein im großen Stile einzurichtendes Geschäft zu unbedeutend fand, genug, er hatte Gründe, in die Ferne zu schweifen und es gelang ihm, laut der „Ess. Ztg.", denn auch, mit einem dortmunder Kaufmann, dem er die schönsten Zahlungsversprechungen gab, eine Lieferung über mehrere hundert Sack, natürlich prima Ware, abzuschließen. Die erste Sendung Mehl kam denn auch richtig auf dem Bahnhof Berge-Borbeck an, wurde aber nicht von dem Adressaten abgeholt, sondern von diesem sofort wieder an einen hiesigen Bäcker und zwar erheblich unter Preis verkauft. Der dortmunder Kaufmann erschien bald nach dem Eintreffen der Sendung in der Wohnung des angehenden „Bäckers", hörte aber hier, daß derselbe sein Domizil bereits wieder verlegt habe. Nunmehr nahm sich auf geschehene Anzeige die Staatsanwaltschaft der Sache an und wurde denn auch mit Hülfe des Telegraphen ermittelt, daß der Pseudo-Bäcker bereits in Antwerpen angekommen war. Dort ist er, wie wir vernehmen, auf Requisition der hiesigen Behörde vorgestern verhaftet worden und dürfte demnächst hier eingeliefert werden.

Cleve, 17. Jan. [Dynamitpatrone im Bahnzug.] Durch einen glücklichen Zufall, so schreibt der „Cl. Volksfr.", wurde heute morgen der um ½12 Uhr von hier nach Crefeld-Köln abfahrende Personenzug vor einem großen Unglück bewahrt. Zwischen Weeze und Kevelaer entdeckten nämlich einige Passagiere unter der Sitzbank eines Wagens 3. Klasse eine Dynamitpatrone, deren Zündschnur bis unter die Füße der Passagiere hervorragte. Ob hier ein Verbrechen beabsichtigt war, wird die Untersuchung lehren. Die Passagiere, welche das gefährliche Werkzeug entdeckten, sind dem Vernehmen nach über den verhängnißvollen Fund bereits vernommen worden.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Dortmund, 21. Januar.

Der 21 Jahr alte Bäckergeselle Josef Tiemann aus Brakel bei Höxter war wegen Münzverbrechens angeklagt. Der Angeklagte war geständig und stellte den Sachverhalt wie folgt dar: Er habe in Unckendorf bei Wattenscheid in Arbeit gestanden, dieselbe aber aufgegeben und im Oktober 1880 sich nach Bochum begeben. Daselbst sei er krank geworden und habe besorgt, daß er mit seinem aus 10 ℳ bestehenden Reisegelde nicht bis nach Hause kommen werde. Da sei auf der Rheinstraße in Bochum ein Mann zu ihm gekommen, dem er sein Leid geklagt, dieser habe gesagt, er wolle ihm schon aus der Verlegenheit helfen, für 2 ℳ gutes Geld wolle er ihm 6 ℳ unechtes geben. Er sei darauf eingegangen und habe von den beiden erhaltenen Thalerstücken gleich eins bei einer Obstfrau ausgegeben, die dasselbe sofort angenommen und den überschießenden Betrag herausgezahlt habe. Hierauf sei er nach Dortmund gefahren, habe den zweiten Thaler auch bei einer Obstfrau auszugeben versucht, die aber sofort erkannt, daß der Thaler falsch sei und die Polizei gerufen habe, worauf er verhaftet worden sei. Er habe übrigens nicht gewußt, daß man solches Geld nicht ausgeben dürfe. Die Geschworenen sprachen das Schuldig über den Angeklagten aus, doch wurde auch die Frage nach mildernden Umständen bejaht. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolge war der Bergmann Friedrich Omansiek, 27 Jahr alt, verheiratet und Vater zweier Kinder, aus Südcamen angeklagt. Der Angeklagte sollte am 27. Oktober 1880 zu Südcamen den Bergmann Fritz Budde mit einem Beil auf den Kopf geschlagen haben, infolge dessen der Tod des Budde am 29. Oktbr. erfolgte. Der Angeklagte stellte den Sachverhalt wie folgt dar: Ich wohnte mit Budde seit etwa 4 Wochen in ein und demselben Hause und habe während der Zeit oft gehört, daß letzterer seine Frau in der brutalsten Weise mißhandelte. Am 27. Oktober vor. Jahres nachmittags kam ich von der Schicht und da erzählte mir meine Frau, daß Budde seine Frau wieder mißhandelt habe, sogar sie selbst (die Frau des Angeklagten) habe vor Budde flüchten müssen. Omansiek, der den gewaltthätigen Budde kannte, stellte denselben aber nicht zur Rede, sondern setzte sich hin und verzehrte sein Mittagessen. Plötzlich ertönten aus der Buddeschen Wohnung klägliche Hülferufe, da ergriff Omansiek ein neben ihm liegendes Handbeil, stieß die Thür der Buddeschen Wohnung auf und da sah er denn, daß Budde seine Frau, die ein kleines Kind auf dem Arme trug, mit der einen Hand an die Kehle gefaßt und mit der anderen ein großes Brotmesser schwang. Ich wollte den Budde nur auf den Arm schlagen, so erzählte Omansiek weiter, damit er seine Frau loslasse, ich schlug aber fehl, denn ich traf Budde auf den Kopf und stürzte er sofort zu Boden. Ich nahm die ohnmächtig gewordene Frau, trug sie in meine Stube und suchte sie durch Essigumschläge wieder zu sich zu bringen; nachdem mir dies gelungen, fiel die Frau noch einmal in Ohnmacht. In der Buddeschen Wohnung blieb es erst still, bald hörte ich aber, daß Budde die Treppe hinaufging, um sich wahrscheinlich ins Bett zu legen, plötzlich fiel er aber die Treppe wieder herunter. Wir wagten nicht hinauszugehen, weil Budde zu allem fähig war, selbst seine Frau war nicht zu bewegen, zu ihm zu gehen. Die Frau habe später auch nicht zugegeben, daß Budde in das Bett gebracht werde, sondern es wurde ein Strohsack herbeigeschafft. Am anderen Tage hat Omansiek den B. gefragt, ob er nicht mit zur Schicht gehen wolle, B. hat aber geantwortet, er wolle noch einen Tag warten. Ein Arzt wurde erst am Vormittag des dritten Tages geholt, Budde starb aber bereits mittags.

Einen tiefen Eindruck machte die Aussage der Frau des Getöteten: Seit 9 Jahren sei sie mit Budde verheiratet, aber nur in den ersten beiden Jahren sei die Ehe eine erträgliche gewesen, dann habe sich ihr Mann dem Trunke ergeben, und das fernere Zusammenleben sei eine fortgesetzte Reihe von Mißhandlungen gewesen. Wie gewöhnlich, so sei auch ihr Mann am 27. Oktober in angetrunkenem Zustande von der Schicht gekommen, und schon vor dem Hause habe er wie ein Wütender geschrieen und gedroht: „heute Abend gäbe es noch was." Sie habe ihm gleich das Essen vorgesetzt, da habe er Brot verlangt. Als sie geantwortet, sie habe mit den Kindern den Tag über noch kein Brot gehabt, da habe ihr Mann sie sofort an den Kopf geschlagen und zwar so, daß sie ganz „beduselt" gewesen. Der Mann habe ferner gerufen: „Was, ihr habt kein Brot gehabt?" habe sie dann mit der einen Hand an den Hals gefaßt, da habe sie vor Schmerz laut aufgeschrieen; in demselben Augenblicke sei die Stubenthür aufgerissen worden, Omansiek sei hereingekommen, habe nach ihrem Mann geschlagen, der von ihr sogleich weg zur Erde geflogen sei. Was weiter passirt, das wisse sie nicht, denn sie habe die Besinnung verloren. Als sie wieder zu sich gekommen, da habe sie gehört, wie ihr Mann noch gewütet und die Treppe hinaufgegangen, aber bald von derselben herabgestürzt sei. In der Nacht habe sich niemand zu ihrem Manne gewagt, am anderen Tage habe derselbe aber selbst geäußert, als man denselben gefragt, ob ein Arzt geholt werden solle: „ich brauche keinen Arzt, ich gehe morgen wieder zur Schicht." Sie selbst hätte sich nicht zu ihrem Manne gewagt.

Der Ackerer Heinrich Vorschulze war der erste, der zu Budde ging, zu diesem sagte letzterer, als dieser frug, was er denn mache: „Ich habe geschlachtet". Herr Sanitätsrat Dr. Jehn hat die Obduktion der Leiche des Budde vorgenommen und an derselben zwei Verletzungen gefunden und zwar eine an der Stirn, die den Schädelknochen blosgelegt und eine am linken Oberschenkel. Bei Oeffnung der Kopfhöhle habe es sich gefunden, daß der vordere Teil des Schädels ganz zertrümmert gewesen und einige Stücke des Schädelknochens in die Hirnsubstanz eingedrungen. Der Tod sei durch die Schädelzertrümmerung und Verletzung des Gehirns eingetreten. Die Möglichkeit, daß der Tod etwa durch den Sturz von der Treppe erfolgt, sei ausgeschlossen. Auf die übrigen Zeugen wurde verzichtet.

Herr Staatsanwalt Tewaag beantragte mit Rücksicht auf § 53 des Str.-G.-B., welcher lautet:

„Eine strafbare Handlung ist nicht vorhanden, wenn die Handlung durch Notwehr geboten war. Notwehr ist diejenige Verteidigung, welche erforderlich ist, um einen gegenwärtigen, rechtswidrigen Angriff von sich oder einem anderen abzuwenden. Die Ueberschreitung der Notwehr ist nicht strafbar, wenn der Thäter in Bestürzung, Furcht oder Schrecken über die Grenzen der Verteidigung hinausgegangen ist."

über den Angeklagten das Nichtschuldig auszusprechen.

Herr Rechtsanwalt Dr. Gottschalk, der Verteidiger des Angeklagten, bat ebenfalls, die Thatfrage zu verneinen.

Nach kurzer Beratung waren die Herren Geschworenen dahin schlüssig geworden, daß der Angeklagte nicht schuldig sei, am 27. Oktober 1880 den Bergmann Fr. Budde vorsätzlich mit einem gefährlichen Instrumente verletzt zu haben.

Der Angeklagte wurde deshalb freigesprochen.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 20. Januar.

Geburten. Einen Sohn: Schmelzer Christian Zimmer, Wambelerstraße 26. Käfer Hermann Knüwe, Heiligergartenstraße 25. Schreiner Franz Johannböke, Düppelstraße 5. Bergarbeiter Karl Hollmann, Altmühlenweg 61. — Eine Tochter: Modellschreiner Friedrich Hüsch, Saarbrückerstr. 8. Musiker Wilhelm Schreiber jun., Kähl 17. Schreiner Gerhard Klügge, Breitegasse 5.

Todesfälle. Pauline, T. des Bergmanns Simon Käfting, Schützenstraße 136, 16 T. Maria, T. des Fabrikarbeiters Gottfried Schmitz, Neue Radstraße 3, 8 T. Auguste, T. des Tagelöhners Gustav Ludwigs, Blumenstraße 8, 3 J. 8 M. 25 T. Witwe des Fabrikarbeiters Heinrich Benking, Friederike geb. Felbhaus, Kesselstraße 23, 48 J. 7 M. 27 T. Ehefrau des Fabrikarbeiters Anton Zellerhoff, Maria geb. Freitag, Ostwall 25, 40 J. 11 M. 21 T. Friedrich, S. des Bahnarbeiters Ludwig Poschmann, Kesselstraße 40, 3 M. 5 T. Maurer Adolf Grimmenstein, Friedrichsstraße 67, 59 J. 10 M. 23 T. Heinrich, S. des Kontoristen Rudolf Frerichs, Südrandweg 9, 8 M. 17 T.

Königlich preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 21. Jan. Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 163. königl. Klassen-Lotterie fielen:

4 Gewinne von 15 000 ℳ auf Nr. 31 467 55 833 56 411 69 374.

3 Gewinne von 6000 ℳ auf Nr. 5508 12 525 45 071.

37 Gewinne von 3000 ℳ auf Nr. 7387 8635 9159 9399 11 427 15 476 19 447 22 494 31 104 33 729 34 296 37 120 37 503 40 276 44 135 45 562 45 586 51 271 52 208 52 609 53 947 55 650 56 356 56 603 59 138 66 966 67 062 68 203 68 567 70 992 72 081 78 615 80 870 83 826 86 331 90 703 90 728.

47 Gewinne von 1500 ℳ auf Nr. 505 5565 6060 8277 9762 14 727 15 784 18 116 19 943 21 521 22 150 22 333 28 237 31 227 35 148 38 500 38 582 41 126 44 479 47 409 49 644 51 814 51 897 56 202 56 306 56 353 58 065 58 420 59 725 64 217 66 405 66 569 70 675 75 926 76 312 78 586 79 682 79 810 81 206 81 585 82 114 86 777 87 825 88 136 89 372 91 071 92 063.

70 Gewinne von 600 ℳ auf Nr. 657 2934 3625 4439 5618 6721 7341 8231 9302 10 569 15 692 16 820 19 079 19 542 19 707 20 086 20 612 22 277 23 671 25 963 26 858 30 420 31 845 32 943 34 253 35 526 41 495 42 811 43 655 44 394 44 446 44 675 45 683 45 786 46 626 49 795 50 097 50 474 52 162 53 237 55 021 55 145 55 440 56 527 56 725 57 205 57 420 60 591 61 097 62 582 64 695 64 844 66 952 67 158 67 803 70 233 70 286 72 916 73 368 74 693 75 095 76 911 80 702 85 446 85 466 85 658 88 419 91 576 92 055 94 737.

Vermischtes.

— w Kiel, 20. Jan. [Schneesturm.] Durch den anhaltenden Schneesturm sind sehr erhebliche Verkehrsstörungen herbeigeführt, der Betrieb der Eisenbahnen im östlichen Holstein ist unterbrochen, die Posten aus Dänemark sind ausgeblieben. Man befürchtet Hochwasser.

— w Kopenhagen, 18. Januar. [Die Postdampfschiffahrt] von Korsoer nach Kiel ist eingestellt; das letzte deutsche Schiff ist heute abend um 7 Uhr hier eingetroffen; das letzte dänische Schiff wird voraussichtlich heute abend abgehen. Der Belt ist mit Eis gefüllt.

— w Kopenhagen, 20. Jan. [In Folge der großen Kälte] ist im Schiffahrtsverkehre mit Kopenhagen vollständige Stockung eingetreten. Auch der Eisenbahnverkehr auf Jütland und Seeland ist infolge starken Schneefalls sehr unregelmäßig.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Berjen in Dortmund.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 26. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, sollen an der Dorkfelderbrücke hier (Zusammenkunft beim Wirt Ellerkmann daselbst) die zur Paul Reißertschen Konkursmasse gehörigen Gegenstände, als:

1 Ladeneinrichtung, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle u. s. w.;

ferner:

um 11 Uhr vormittags,

im früheren Reißertschen Geschäftslokale, Kaiserstraße Nr. 33 hier:

1 Ladeneinrichtung, Zigarren und verschiedene Mobilien,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Dortmund, den 21. Januar 1881.

662 **Schlüter,** Gerichts-Vollzieher.

Holz- und Grund-Verkauf

Am Dienstag, den 25. d. M., morgens 10 Uhr,

werde ich für Herrn M. Steinweg zu Deusen, auf dessen Holzparzell zu Brechten, nahe an der Chaussee, dem Kötter Herrn Benthaus gegenüberliegend:

80 Rm. Lärchen und Buchen,

zu leichten Sparren, Gerüststangen, Wies- und Leiterbäumen, Gruben- und Brandholz passend, nummernweise; nachdem

165 Eichen, 45 Buchen ꝛc.,

schönes Grubenholz, zusammen zum Verkauf aussetzen.

Nach beendigtem Holzverkauf, gegen 2½ Uhr, soll das betreffende **Grundstück,** Flur 12 Nr. 92, groß 2 Morgen 115 Ruten, beim Herrn Wirt Dreier zu Brechten zum Verkauf ausgesetzt werden. 568

Groppenbruch, den 10. Januar 1881.

D. H. Schröder-Prein.

Für ein größeres Kolonialwaaren-Geschäft wird eine gewandte

Ladengehülfin (evang.)

zum bald. Eintritt gesucht. Frl.-Offert. unter W Nr. 642 an die Exped. *

Ein fein **möbl. Zimmer** ist z. vermieten. Schwanenwall 51.

Großer

Holz-Verkauf.

Montag, den 24. dieses Monats, vorm. 10 Uhr

anfangend, verkauft Herr Brandhof hierselbst in der Nähe seines Hofes:

40 gesunde schwere Eichen,

20 b. 40" Durchm. haltend,

3 starke Buchen,

20 Stück Eschen,

20 Nr. Eichen-Stellmacher- und Grubenholz,

meistbietend gegen sofort zu gebende Zahlungsfrist. Das Holz steht an guter Abfuhr, 10 Minuten vom Bahnhofe Barop entfernt und eignet sich zu jedem Zwecke.

Menglinghausen, 2. Jan. 1881.

†37 **Baumeister.**

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 26. Januar, vormittags 10 Uhr anfangend, sollen im Forstreviere Cappenberg, Forstort Sudholz und Zechenberg:

157 Stück Lärchen,

zu Balken, Sparren, Grubenholz ꝛc., **6 Stück Eichen ꝛc., Stangen und 1375 Stück Eichen- und Buchen-Pollwellen,**

zum meistbietenden Verkaufe ausgesetzt werden.

Anfang im Sudholz am lüner Fußwege. [547

Cappenberg, 13. Januar 1881.

Der Rentmeister: Hintze.

Lehrling

auf möglichst bald für ein auswärtiges größeres Kolonialwaren-Geschäft gesucht. Gute Schulkenntn. erforderl. Näh. durch

Gebr. Auerbach,

594 **Ostenhellweg 48.**

Eine Witwe gesetzten Alters sucht Stelle als Wärterin oder Haushälterin. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg. *663

Eine erfahrene

erste Wärterin,

mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Näheres Westenhellweg 40. *

Junge Mädchen

finden zu ihrer weiteren Ausbildung in den Wissenschaften, Handarbeiten, Haushalt und geselligem Verkehr vom 1. Mai an liebevolle Aufnahme bei **Frau Engelhard** in **Bad Wildungen** (Station Wabern). Die gesunde, reizend schöne Lage der Stadt mit ihren reichen Stahlquellen machen den Aufenthalt das. besonders empfehlenswert auch für Bleichsüchtige. Preis mäßig. Nähere Auskunft erteilt Frau Amtsgerichtsrat Waldeck in Wildungen. 3

Auf einer in der Nähe von Wildungen gelegenen Oekonomie finden noch einige junge Mädchen Gelegenheit zur Erlernung des Haushalts. Auskunft wie oben.

Eine gew. **Verkäuferin,** evang., welche 9 Jahre in Manufaktur- und Konfektionsgeschäften thätig gew., sucht per sofort ähnl. Stelle. Offerten unter M W 669 bef. die Exped. d. Ztg.

Ein Mädchen,

welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren, findet pr. 1. März Stelle bei einer kleinen Famlie. *680

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Auswärtige Mädchen mit guten Zeugnissen suchen Stellen.

Witwe **Zündorff,** Gerberstraße 25.

Ein tüchtige **Büglerin** auf Tage gesucht. *664

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein evang. Mädchen per sofort für alle Arbeit gesucht.

Näheres in der Exped. d. Ztg. *665

Ein erfahr. Mädchen für nachmit. zu Kindern gesucht. Lindenstr. 6. *

Zum 1. Febr. oder auch etwas später ein gut empfohlenes **Dienstmädchen** gesucht. Heiligerweg 34, 1 Tr.

Sofort zu vermieten:

Ecke Sedan- und Rhein.-Straße 9 ein **Ladenlokal** mit 5 Schaufenstern, **zwei Wohnungen** von je 5 u. 6 Räumen im 4. Stock, Alte Rad- und Aachenerstraßen-Ecke eine alte gut eingerichtete **Gastwirtschaft** nebst Inventar bei 628] **Königstein.**

Langestraße 22, parterre, **2 Zimmer** per 1. Febr. zu vermieten. Näh. **Bachmann,** Kesselstraße 4.

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, England, Spanien, Rumänien, Holland, Frankreich und Portugal ist geschützt:

Der echte

Wilhelms

antiarthritische antirheumatische

Blutreinigungs-Thee

(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Teile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden u. s. w.

Leiden, wie Skrophelkrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Massenhafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden, bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)

Ein Packet, in 8 Gaben geteilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, samt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 2 M.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee" verlangen, da die blos unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne. 186

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee** auch zu haben im Großhandel in **Dortmund** bei Herrn **Julius Schocke,** Wißstraße 22.

Gust. Bettger & Comp.,

Königl. Hoflieferanten,

Köln a. Rhein,

jetzt nur

38 Unter Goldschmied 38,

empfehlen täglich frisch eintreffende

Prima Whitstable-Natives-Austern

zu Mk. 24 per Hundert und „ 3 per Dutzend.

Sekunda-Natives-Austern

zu Mk. 11,— per Hundert und „ 1,50 per Dutzend.

Prima russischen Caviar

in jedem beliebigen Quantum.

Norwegische Hummer und Langousten,

lebend oder frisch abgekocht,

geräucherten Rheinsalm,

feinste eigene Räucherung,

böhmische Fasanen,

französische Poularden,

Welschhahn mit Trüffeln gefüllt,

hamburger Kücken,

frische **französische Gemüse und Früchte,**

straßburger **Gänseleberpasteten**

in Teich und in Terrinen,

Pommersche **Gänsebrüste,**

Gänseleber-Trüffelwurst,

Chester-, Roquefort-, Brie-, Neufchateler-, Camembert-, Carré-, Parmesan- und Edamer Kugel-**Käse.**

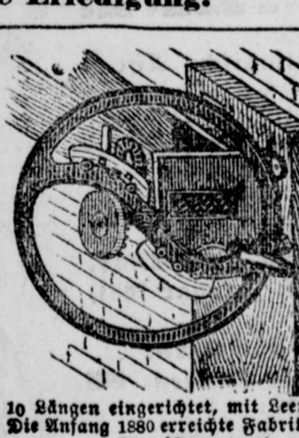
Gleichzeitig erlauben wir uns besonders darauf aufmerksam zu machen, daß wir **nur** den Betrieb unserer **Restauration** abgegeben haben, dagegen das **Delikatessen- und Wein-Geschäft unverändert** in unserem jetzigen Lokale **38 Unter Goldschmied 38** fortführen. 584

Auswärtige Aufträge werden stets prompt effektuirt. Telegramm-Adresse: **Bettger, Köln** oder **Ostende.**

Cohn & Rosenstock, Bankgeschäft,

Berlin W., Mohrenstrasse 37.

An- und Verkauf von Effecten p. Cassa auf Zeit und Prämie zu 1/8 % Provision. Spesenfreie Kontrolle aller Lospapiere. Anfragen von auswärts finden sofortige Erledigung.



Für Pferde- und Viehbesitzer.

Futterschneidmaschinen à M. 27.50

Schrot- u. Quetschmühlen à M. 30.—

(Durch bessere Verdauung 20% Futterersparniß.)

Das Eisenwerk Gaggenau Murgthalbahn, Baden, hat es sich seit 3 Jahren zur Aufgabe gestellt, durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kräftige leistungsfähige Futterbereitungsmaschinen zu Preisen herzustellen, die es auch dem kleinen Pferde- und Viehbesitzer ermöglichen, solche anzuschaffen. Die zu obigen Preisen gelieferten Maschinen wiegen nahezu je 1 Centner und liefern per Stunde über einen Centner Häcksel resp. Schrot. Doch werden auch größere Nummern geliefert, unter Andern eine patentirte Futterschneidmaschine mittelst auf Scala schnell verstellbarer Handschraube, für 10 Längen eingerichtet, mit Leer- und Rücklauf auf Gestell à M. 70.—.

Die Anfang 1880 erreichte Fabrikations-Ziffer von 8000 Maschinen spricht für sich selbst.

Preiscourante und Zeugnisse gratis und franco.

Ia. Hausbrand- und Schmiedekohlen,

notire bis auf weiteres:

stückreiche mel. Kohlen	à ₰ 50	per Ztr. resp. Zechenmaß
gewaschene grobe Nußkohlen	„ „ 56	
mit der Hand ausgelesene Knabbeln	„ „ 60	
melirte schwere Schmiedekohlen	„ „ 52	

frei aus Haus geliefert.

Zerkl. Brennholz liefere gleichfalls. [188

A. Trapmann, Westwall Nr. 5.

Rheinische Eisenbahn.

Die in das Eigentum der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft übergegangenen an der Südseite des Bahnhofes Dortmund in der Feldstraße liegenden, früher den Erben Dols gehörigen **3 Wohnhäuser** sollen **am 25. d. Mts.,** an den Meistbietenden an Ort und Stelle, **früh 10 Uhr,** auf den Abbruch versteigert werden.

Die Versteigerungs-Bedingungen, welche vom 19. d. Mts. an im Büreau des Herrn Sektions-Ingenieurs Kollmann zu Dortmund zur Einsicht offen liegen, werden beim Beginn des Verkaufstermines bekannt gemacht.

Mülheim a. d. Ruhr, den 17. Januar 1881. 566)

Der Bahn- und Betriebs-Inspektor: Grünhagen.

Für eine einzelne Dame

werden 2 bis 3 **nicht** möblirte, gut gelegene **Zimmer** am 1. April kr. zu mieten gesucht. Offerten unter H. †643 an die Exp. d. Z.

Wohnung, 3—4 Räume, m. Stall., Mittelp. der Stadt, auf Mai z. mieten gesucht. Von wem, sagt die Exp. [671

Ein Lehrer sucht zum 1. Mai im westl. Stadtteile eine

Wohnung

(4—5 Räume nebst Bodenzimmer).

Gefl. Offerten sub Lit. K. M. [675 wolle man in der Exped. abgeben.

Eine sehr elegante Wohnung, an der Märkischenstraße, von 8 Räum., Garten 2c., an eine kleine Familie zu vermieten. *685

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Um jeder Konkurrenz entgegen zu treten, stelle mein bedeutendes Lager in

Tuchen, Buckskins, Kleiderstoffen, Regen- und Winter-Mäntel, wollene Tücher, Bettzeugen,

sowie sämtliche leinene und baumwollenen Artikeln bei Barzahlung zum

Bilanz-Ausverkauf.

Billige wie elegante Anfertigung von Herren-Garderoben nach Maß.

Ostenhellweg Nr. 3. **Aug. Stuckmann.**

Mit dem heutigen Tage beginnt ein großer

Reste-Ausverkauf

in

Hausmacherleinen u. Halbleinen

zu staunend billigen Preisen.

Moritz Cohen,

Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung,

Westenhellweg Nr. 38.

609

Großer Gardinen-, Wäsche- u. Weißwaren-Ausverkauf.

Einen außerordentlich großen Posten

engl. Tüllgardinen (bestes Fabrikat), Chiffons, Piqués, Croisés, Handgespinnst-Leinen etc.

habe ich zu sehr günstigen Preisen abgeschlossen. Dieselben sind von heute ab bis zum 5. Februar cr. **zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf** ausgelegt und bitte um geneigten Besuch.

Die Anfertigung von Wäsche während dieser Zeit bezieht sich auch auf die reduzirten Preise. 497

S. Schild, Westenhellweg 42.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Dortmund und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß wir am hiesigen Platze eine größere

Metallgießerei, Dampfkessel- und Pumpen-Armaturen-Fabrik

eröffneten und halten wir uns für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Dortmund, den 13. Januar 1881.

Gebrüder von Meeteren.

Fabrik und Lager in Goldwaren,

Handlung in Uhren,

Reparaturen in Gold und Silber, Wand und Taschen-Uhren, Gravierarbeiten.

Ankauf 670

von Edelsteinen, Gold- und Silber,

Anfertigung von Haarketten, Ringen, Armbändern etc. etc.

Bei Verkauf muß sich jeder legitimiren können.

J. D. Plazikowski, 111 Westenhellw. 111.

Für Herrenkleidermacher und Näherinnen.

Zanella, in nur guten Qualitäten, verkaufe pfundweise sehr billig. Sämtliche Futterzeuge mit hohem Rabatt.

H. Th. Höwing, Schw.-Brüderstraße 2.

Schluß des [666

Inventur-Ausverkaufs

Montag, 31. Januar, abends 8 Uhr.

D. Rosenthal, Westenhellweg 78.

Ladenlokal

nebst Wohnung in Dortmund per 1. Mai zu **mieten gesucht** von **M. Weinberg** in **Recklinghausen.** 630

Ein junger Mann sucht z. 1. März

zwei hübsch möbl. Zimmer

zu mieten. Offerten sub E. 646 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

---

2 freundliche Parterrezimmer, zu einem Büreau oder Kontor sehr geeignet, sofort billig zu vermieten. Töllnerstraße 14.

Herrschaftliche Wohnungen in der Nähe des Ostenthors mit Garten und Bleiche zu vermieten. Ausk. bei *684 **L. Bracht,** Ostwall 26.

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Heinrich Thiemann,** Olpe 43.

Fein möblirte Zimmer an einen oder zwei Herren zu vermieten. Näh. Schwarzebrüderstraße 7.

Ein Herr kann **Kost und Logis** erhalten. Stefansgasse 16.

Prima Rindfleisch,

à Pfd. 45 Pfg. und 55 Pfg., zu haben bei Metzger **Lübbert,** *687 1. Kampstraße 41.

FABRIK: FRANKFURT a/M.

ENGELHARD'S Isländisch Moos-Pasta GEGEN HUSTEN & HEISERKEIT 75 Pfg. 75 Pfg.

IN DEN APOTHEKEN.

Schachteln mit Namenszug. 200

Eine gelegene Bäckerei mit Kundschaft, ev. auch Wirtschaft ist sofort zu übernehmen. Wo, sagt die Exped. [674

Ein Ladenlokal mit Wohnung, worin seit fünf Jahren Spezereigeschäft mit Erfolg betrieben, ist zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Ztg. *667

Große

Silber-Lotterie

des zoologischen Gartens zu Hamburg.

Es kommen in derselben Gewinne im Gesamtwerte von

120 000 Mark

zur Entscheidung, welche

lediglich aus gediegenem vollwertigem Silber

bestehen und zwar im Werte von je 15 000, 10 000, 5000, 2500, 2000 M. u. s. w. u. s. w.

Ziehung findet definitiv am 1. Februar 1881 statt.

Lose zu 3 M. noch zu beziehen durch **A. Molling** in Hannover, sowie in **Dortmund** in den bekannten Verkaufsstellen. †358

Pack- u. weiße Kuverts,

mit und ohne Druck, liefert billigst die **Arnsberger Kuvert-Fabrik**

J. Kroll zu Arnsberg.

Proben stehen auf Wunsch gratis zu Diensten.

Lotterie

des westf. zoologisch. Gartens in Münster.

III. Ziehung am 28. u. 29. Jan. 1881

Im ganzen werden gezogen 1200 Gewinne im Werte von 16 000 M.

Lose à 1 M., für neu eintretende Spieler à 3 M., sind noch zu haben in der **Buchhandlung** von **Gebr. Lensing** in Dortmund, Westenhellweg 88. 661

Prima Rindfleisch,

à Pfd. 45 Pfg. und 55 Pfg., zu haben bei *686 Metzger **Schöndorf,** Steinstr. 30.

Karneval!!!

Der rheinisch-westf. Bazar für **Maskengarderobe** zeigt die Eröffnung seiner aus mehr als 600 Charakter-Kostüms bestehenden

Masken-Garderobe

ergebenst an. Sämtliche Kostüms werden verliehen. Ganze Ausstattungen zu Maskenbällen zu sehr billigen Preisen.

Bazar für Maskengarderobe.

Bochum, Hochstraße 26.

Sämtl. **Bäcker-Utensilien** werden zu kaufen gesucht. [673 Von wem, sagt die Exped.

4- bis 5000 Mark werden gegen gute Hypothek zu leihen gesucht. Off. o. D. 672] an die Exped.

Mein angekündigter

Tanz-Unterricht,

verbunden mit einem

Masken-Kränzchen,

im Saale des Rheinischen Hofes beginnt **Montag, den 24. d. Mts.,** abends 8 Uhr. Fernere Beitrittserklärungen bitte ich mündlich oder schriftlich an mich gelangen zu lassen.

F. Feyerabend,

384 Brüderweg 58.

Edward Röhr,

Westenhellweg Nr. 116,

empfiehlt:

feinste, frische **Naturbutter,**

Ia. Königsberger **alte Weiber,**

Ia. Italienische **Golderbsen,** unter Garantie des Weichkochens. 582

Ich empfehle: 261

Glacé-Handschuhe

für Damen und Herren.

Wildleder- u. Castor-Handschuhe

für Herren.

Gefütterte Glacé-Handschuhe

aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes

Besondere Farben u. Qualitäten werden auf Wunsch schnellstens geliefert.

H. Melchior,

Westenhellweg 47.

Beste stückreiche

Hausbrand- u. Schmiede-Kohlen

liefere ich vom 17. d. M. ab, bei Abnahme von 30 Ztr. 38 ₰, 20 Zentner 40 ₰. Ersuche freundlichst, die Bestellungen frühzeitig abzugeben. Für gutes Maß wird garantirt. †474

H. Hunecke,

Weißenburgerstraße Nr. 86.

Beste stückreiche Hausbrandkohlen

liefere per Ztr. zu 50 ₰ frei ans Haus. Ferner **Nußkohlen, Knabbelkohlen, Kokes** und zerkl. **Brennholz** zu billigsten Preisen.

Aug. Clod,

169 **Burgthor.**

Ia. stückreiche Hausbrandkohlen

liefere pr. Ztr. Zechengewicht zu M. 0,50 frei ans Haus. Für Mitglieder des **Krieger-** oder **Landwehr-Vereins** bestehen die bekannten **Preisermäßigungen.** [197

Mart. Massmann,

1. Kampstraße 60.

---

190 **Prima stückreiche**

Hausbrandkohlen

von **Minister Stein** frei ans Haus bei Zechenpreisen und garantirtem Gewicht. Bestellungen nimmt entgegen **W. Stutznäcker, Westenhellweg.**

Zerkleinertes Brennholz,

à Kubmtr. 6 M. frei ans Haus in kl. Partien von 15 ₰ an. Beste Sorte **stückreiche Kohle,** à Scheffel 45 ₰.

*637 Lagerplatz: Kuckelke 15.

Wiener

Sparbutter-Fabrik,

neu errichtet, vorzügliche Qualität, mäßige Preise.

Benedikt Klein

in Nippes und Köln.

Vertreter: *555

C. O. Schlüter in Dortmund.

Natur-Heilmethode.

von Dr. Schumacher, Hannover, Cellerstr. h. a. app. ist das einzig reellste u. sicherste Verfahren alle **Krankheiten** auch **brieflich,** sicher und dauernd ohne Berufsstörung zu heilen. Meine Naturheilmethode **25. reich illustr. Aufl.** versende franco für **30 ₰** Briefmarken.

Lokomobilen

zu kaufen und mieten bei

Aug. Bünger, Düsseldorf.

Bandwurm m. Kopf entf. in 1—2 Stund. ohne jegl. Berufsst. u. Garant. Preis 5 M. Adr.: **H. Lutze,** Braunschw.

Eine Frau empfiehlt sich im **Flicken,** (Kleidungsstücke und Weißwaren.)

Näh. Frau **Deckers,** Wißstraße 58.

Ein tücht. **Ziehhund** ist zu kaufen bei **Kolle,** Hombruch.

Ich warne hiermit jedermann, meinem minderjährigen Sohne **Eduard** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts hafte. [629

Schanze, den 19. Januar 1881.

Witwe Heinr. Walter.

Inventur-Ausverkauf 1881.

ROSE & Co.

Westenhellweg 57—59. **DORTMUND.** **Westenhellweg 57—59.**

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf

begann **Mittwoch, den 12. Januar c.**

und endet **Montag, den 31. Januar c.**

Wie alljährlich, so kommen auch diesmal sämmtliche Artikel unseres **großen Waarenlagers ohne Ausnahme** zu und unter Einkaufspreis zum Ausverkauf. Wir erlauben uns nachstehend die Waaren-Bestände näher zu bezeichnen.

Schwarze und farbige **Seide** und **Atlasse.**
Schwarze und farbige **Seidensammete** und **Peluche.**
Besatzstoffe in Wolle, Seide, Sammet und Peluche.
Halbwollene und wollene **Kleiderstoffe.**
Cachemires und **Foulés** in schwarz und farbig.
Gesellschafts-Stoffe in den neuesten Farben und Qualitäten.
Teppiche, abgepaßt und vom Stück, in allen Qualitäten.
Portièren-Stoffe in Damast, Rips, Manilla und Cretone.
Englische, Schweizer und **Sächsische Tüll-** und **Mull-Gardinen.**
Hemdentuche, Shirtings, Chiffons, Piqués, Waffeldecken etc.

Weiße Leinen in allen Breiten, Gedecke, Handtücher ꝛc.
Bettdrelle, Barchende, Bettsiamosen, Federn und Daunen.
Blaudruck, Schürzen-Siamosen, blau Leinen ꝛc.
Cattun, Bomseide, Flanelle, Futterzeuge ꝛc.
Tuche und Buxkin, Herren-Schlafröcke und Reisedecken.
Regenmäntel, Wintermäntel, Abendmäntel, Costumes und Morgenröcke.
Pelzwaaren, Unterröcke, Regen- und Sonnenschirme.
Tischdecken, Châles, Tücher, wollene und seidene Schürzen.

Grosser Ausverkauf von Resten

zu sehr billigen Preisen.

Max Weser, vorm. Wenker & Wiesmann.



-Schutz-Verein.

Motto: Gleichheit ist die goldne Regel,
Titel ist hier leerer Schall,
Wir sind alle nur die Kegel,
König ist der Karneval.



Sonntag, 23. Januar, 11 Uhr 39 Min.:

Spezial-Sitzung

beim Zylinderbruder **H. Bömcke,** Ostenhellweg.

Nachmittags 3 Uhr 48 Minuten:

Zweites

Gala-Damen-Kränzchen

im großen karnevalistisch ausgeschmückten Saale bei **C. H. Kühn.**

PROGRAMM:

Karnevals-Ouverture, blödsinnige Komposition vom Zylinderbruder Laberitz.
Erstes Auftreten des Zylinderbruders *** als Damenkomiker.
Verschiedene karnevalistische Vorträge und Kuplets.
Neu! Menagerie. Neu!
treten des berühmten Tierbändigers **Jacques** mit seinen dressirten Bestien.



Hierauf:
Der sächsische Schulmeister.
sse mit Gesang und Tanz in 1 Akt von F. Hahn.
Zum Schluß:
ftreten der berühmten Ballet-Tänzerin Mella Spindoni.
9 Uhr:
Beginn des Balles.
Entree für Herren 50 ₰, Damen 25 ₰.
Der Zylinderrat.

---

eu! Neu! Neu! Neu!

Kölner Hänneschen-Theater

in Dortmund,
im Saale der Witwe Pennekamp, Münsterstraße.
Sonntag, den 23. Januar 1881:
Große außerordentliche Vorstellung.
Kassa-Eröffnung 3½ Uhr. Anfang 4 Uhr.
Zur Aufführung kommt:
Die weibliche Schildwache, Lustspiel in 1 Aufzuge.
Der arme Besenbinder, Lustspiel in 2 Aufzügen. Hierauf:
Teufelsmühle am wiener Berge, großes Zaubermärchen in 3 Aufzügen.
In den Pausen: drollige Faxen, Witze und Lieder.
dem werden die Besucher fortwährend durch Ueberraschungen unterhalten.
Entree 30 ₰ à Person, wofür ein Glas Bier verabreicht wird.
Kinder zahlen die Hälfte.
Es ladet höflichst ein **H. J. Königsfeld.**



Alte Narrenhalle.

Motto: Wer Narrheit liebt und muntere Witze
Und auch die bunte Faschingsmütze,
Der komme zu den **Alten Narren** hin,
Weil dort man findet **heitern Sinn.**

Heute abend 8 Uhr:
3. närrische musikalische
General-Sitzung.

Sonntag, 23. Januar,
nachmittags 3 Uhr 59 7/11 Minuten,
in der Turnhalle:
III. grosses brillantes

Galla-Damen-Kränzchen.

1. **Konzert.** (Ottesche **Kapelle,** unter Leitung des Herrn Otte.) U. a.: **Frühlingsphantasie,** närrisches Potpourri mit Nachtigall, Kuckuck u. Hahn.
2. **Vorträge,** u. a.: Die alte Tante Nadau-Kuplet, Nur für Kenner, Der Pechvogel, **Die Heirat um eine Million** (zum 3. Male) u. s. w.
3. **Produktionen en gros in Luft-Gymnastik.**
4. **Dr. Faust,** große komische Pantomime.
5. **Ballet,** getanzt von Miß * * *
6. **Vorführung** der Luxuspferde von Anton Leltmich.
7. **Der Winter,** lebendes Bild mit bengal. Beleuchtung.
8. **Das letzte Mädchen im Dorfe,** Original-Humoreske in 1 Akt.
9. Zu beiden Sälen **BALL!!** in beiden Sälen.



Entree: Herren à 50 ₰, Damen à 20 ₰.
Die Liste zum Einzeichnen liegt offen. 3659
Der Vorstand.



Ulk.

Motto: An den Karneval „Lustig".
Sie haben die Sachen uns wieder gebracht,
Die L . . . . . , aus Scham, bei dunkler Nacht,
Kulissen, Böcke und Fensterrouleaux
Und Fahnen, und nun denken wir so:
„Was nun noch ein lustiger Esel spricht,
Das achten wir nicht".



Sonntag, 23. Jan., morg. 11 Uhr 29 3/5 Min.:
Spezial-Sitzung
beim Kappenbruder **Spohrmann,** Schützenstraße.
Nachmittags 4 Uhr:
2. großes Damenkränzchen
im Rheinischen Hofe, bestehend in **Konzert, Theater** und **karnevalistisch-humoristischen Solo-Vorträgen und Duetts.**
Zur Aufführung kommt: **Der alte Fritz und sein Leibkutscher,** dramatisirte Anekdote in 2 Aufzügen. Die Kostüme sind für dieses Stückganz neu angefertigt worden. Zum Schluß: **Farbenspiele und Nebelbilder.** Entree für Herren 50 ₰, für Damen 25 ₰. Liste zum Einzeichnen liegt offen.
Das närrische Präsidium.

Sonntag:
Gänse-Auswürfeln und Lotto-Spiel. [194
H. Dirks, Heimstraße 1.

Ein Hund

mit Marke 835 zugelaufen.
Bahnmeister **Sommer,** Mengede.

Große Karnevals-Gesellschaft

Wir sind die Lustigen.



Sonntag, den 23. Jan., nachm. 3½ Uhr:
Grosse
karnevalistische Soirée
beim Kappenbruder **Drewes,** Rheinische-Straße, verbunden mit
humoristischen Vorträgen,
KONZERT und TANZ.
Zur Aufführung gelangen:
1. **Dat Pastrohr.** 2. **Der brasilianische Affe.**
Fremde haben, durch Mitglieder eingeführt, gegen Entree von 30 ₰ à Person Zutritt.
(Der Schwurgerichts-Periode wegen findet diese Soiree daselbst statt.)
677 **Der Vorstand.**

Fredenbaum.

Heute, Sonnabend, 22. Januar und Sonntag, 23. Januar:
Eisbahn-Konzert.
H. Schröder.

Im großen Saale des Gewerbe-Vereins.
Sonntag, den 23. Januar 1881,
abends 8 Uhr:
Grosses
KONZERT
des [682
Dortmunder Orchester-Vereins.
Entree 30 ₰. Dutzendbillete gültig.

Wenkers Konzert-Saal
16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Am Sonntag, den 23. Januar:
Zwei große
Extra-Vorstellungen.
Auftreten des beliebten Damenkomikers Herrn
Emil Klein,
sowie sämtlicher Spezialitäten und Künstler.
Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr, Ende 7 Uhr.
Anfang der zweiten Vorstellung 8 Uhr, Ende 11 Uhr.
Entree 50 ₰.
Näheres die Plakate. *676

BALL

am Sonntag, den 23. d., beim Wirt F. Thöing zu Eichlinghofen. Es ladet ergebenst ein **H. Quest.**

Stadt-Theater in Dortmund.
Sonntag, den 23. Januar 1881,
nachmittags 3½ Uhr:
Doktor Klaus.
Zu ermäßigten Preisen.
Abends:
Auf vielseitiges Verlangen:
Boccaccio.
Komische Oper.

Fredenbaum.

(Wintergarten).
Sonntag, den 23. Januar 1881,
nachmittags 3 Uhr: [681
Großes Konzert
des
Dortmunder Orchester-Vereins.
Entree 30 ₰.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 23 Januar:
Reinoldi.
Morgens 10 Uhr: Pastor Daub.
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Wiehe.
Petri-Nikolai.
Morgens 10 Uhr: Pastor Brockhaus.
Abends 5 Uhr: Pastor Heller.
Amtswoche: Pastor Brockhaus.
Marien.
Morgens 10 Uhr: Pastor Prümer.
Abends 6 Uhr: Pastor Hornung.

Ev.-Lutherischer Gottesdienst
Baumstraße Nr. 9.
Sonntag, 23. Januar, morgens 10 Uhr:
Lese-Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst.
in der Krimkapelle.
Sonntag, 23. Januar, morgens 10 Uhr:
Gottesdienst.

Kapelle in Dorstfeld.
Der Gottesdienst muß um 8 Tage hinausgeschoben werden.

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.